

# Genossenschaftschronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **64 (1989)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Genossenschaftschronik

Emil Matter, Gründungsmitglied und seit 17 Jahren Präsident der *Bau- und Wohngenossenschaft Rankhof* in Basel, trat im März zurück. Er wurde zum Ehrenpräsidenten gewählt. Sein Nachfolger als Präsident der Genossenschaft ist Hans A. Niederberger.

Nach über zwanzigjährigem Wirken als Kassier und Verwalter ist Franz Jäger aus dem Vorstand der *Baugenossenschaft Altdorf* altershalber ausgetreten. Er war eines der Gründungsmitglieder der BGA und hat durch seinen unermüdlichen Einsatz wesentlich zum Gelingen der Überbauung beigetragen. Franz Jäger musste sich leider vor kurzem einer schweren Operation unterziehen. Die Baugenossenschaft Altdorf wünscht ihm zur Genesung alles Gute und dankt ihm im Namen aller Genossenschaftler für seine grosse Arbeit. Wir schliessen uns den guten Wünschen an.

Kürzlich ist der Ehrenpräsident der *Baugenossenschaft der Strassenbahner* in Zürich verschieden. Die Genossenschaftsbewegung verlor mit Adolf Häusler einen Freund, dem es ein echtes Anliegen war, für weniger begüterte Bevölkerungsschichten schöne und preiswerte Wohnungen zu bauen und zu erhalten. Er diente der Baugenossenschaft als Präsident von 1954 bis 1977 und stellte sein grosses Wissen und seine Schaffenskraft bis zuletzt mit wachem Geist uneigennützig zur Verfügung.

Die Generalversammlung der *Siedlungs- und Baugenossenschaft Waidmatt* in Zürich, welche von Präsident M. Mathe geleitet wurde, war mit 353 Anwesenden sehr gut besucht. Im Anschluss an den Jahresbericht machte der Präsident auf die grosse Wohnungsnot aufmerksam und bat in diesem Zusammenhang Mieter von unterbesetzten Wohnungen, diese doch zugunsten von Ehepaaren mit Kindern mit kleineren Wohnungen zu tauschen. Die Erhöhung des Beitrags in den Solidaritätsfonds des SVW von Fr. 5.— auf Fr. 10.— pro Wohnung und Jahr wurde von den Genossenschaftlerinnen und Genossenschaftlern einstimmig angenommen.

In diesen Tagen kann die *Wohnbaugenossenschaft «Guet Grund»* in Bülach ihr 20jähriges Bestehen feiern. Aus diesem Grund trafen sich Genossenschaftsmitglieder und -mieter Ende Mai zu einer Jubiläumsfeier mit Unterhaltung und Tombola.

An der Generalversammlung der *Wohnbaugenossenschaft für Alters- und Familien-Wohnungen Spiez* nahmen 34 stimm- und wahlberechtigte Genossenschaftler teil. Ende Jahr umfasste die Wohnbaugenossenschaft 51 Mitglieder. Das 9-Familienhaus an der Simmentalstrasse 90/90A

konnte ohne jeglichen Mietzinsausfall stets voll vermietet werden. Trotz bevorstehender Erhöhung der Hypothekarzinsen sowie Wegfall der staatlichen Verbilligungen auf 1990 möchte die WBG die Wohnungen weiterhin so «mietzinsfreundlich» wie möglich vermieten. Immer noch sucht die WBG geeignetes Land, um ein weiteres Bauvorhaben zu realisieren.

## Günstiges Vorsorgegeld für den Wohnungsbau?

Die Pensionskassen hätten die Möglichkeit, dem Wohnungsbau zinsgünstigere Mittel zur Verfügung zu stellen als die Banken.

Nationalrat Moritz Leuenberger wies kürzlich darauf hin, dass die Vorsorgeeinrichtungen der 2. Säule im Gegensatz zu den Banken nicht von Jahr zu Jahr höhere Rekordgewinne erzielen müssten. Sie könnten sich – zusätzlich zur versicherungstechnischen Verzinsung – mit einer bescheideneren Marge begnügen. Die Arbeitnehmervertreter in den Stiftungsräten hätten es in der Hand, vermehrt Hypothekaranlagen bei preisgünstigen Wohnbauträgern wie Genossenschaften sowie bei Privaten zu veranlassen.

Der Aufruf, das «Zinsmonopol der Banken zu brechen», war Teil des Eröffnungsreferates Leuenbergers als Präsident des Schweizerischen Mieterverbandes. An dessen Delegiertenversammlung, die im März in Bern stattfand, wurde eine Namensänderung beschlossen. Die Organisation nennt sich nun Schweizerischer Mieterverband/Deutschschweiz. Analoge Namensänderungen beschlossen am gleichen Tag die Welschschweizer und die Tessiner Mieterorganisation. Als «Schweizerischer Mieterverband» firmiert nun die landesweite Dachorganisation aller regionalen Verbände.

An der Delegiertenversammlung wurde ausgiebig über eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge diskutiert. Dabei zeigte sich ein Dilemma, das auch für die Wohnbaugenossenschaften als Vermieter interessant ist. Die einzelnen Mitglieder stossen offenbar häufig zum Verband, weil sie dessen Rechtsschutz wünschen. Manche Sektionen sind deshalb einer Rechtsschutzversicherung angeschlossen. Deren Prämien steigen aber stark an. Die Verbandsleitung will daher jetzt einen Prozesshilfefonds gründen auf der Basis eines Vereins, dem die Sektionen beitreten und so ihre Rechtsschutzversicherungen ablösen können. Im Gegensatz zu einer Rechtsschutzversicherung bietet der Prozesshilfefonds den einzelnen Mitgliedern freilich keinen Rechtsanspruch auf Prozesshilfe. Diese war bisher – zum Ärger der Vermieter – teilweise auch

in aussichtslosen und reinen Bagatellfällen gewährt worden. Erfahrene Juristen sollen nun in jedem Fall abschätzen, ob das Mitglied eine Kostengutsprache des Fonds erhält. Der Fonds soll mit einem Jahresbeitrag von vorläufig 10 Franken pro Mitglied und Jahr dotiert werden. Die Gründung ist im Lauf der nächsten Monate vorgesehen.

fn.

## Korrigenda

In unserer April-Ausgabe veröffentlichten wir eine Orientierung von Regierungsrat Dr. H. Künzi. Darin stellte er *Christian Caduff* als neuen Chef des Amtes für Wohnbauförderung des Kantons Zürich vor. Durch ein Versehen wurde Christian Caduff unter anderem als Architekt ETH bezeichnet. Richtig ist: *Architekt HTL*.

## Heizgradtag-Zahlen: Hervorragende Bilanz

Die Zahlen für das 1. Quartal 1989 ergeben wie vor Jahresfrist ausgesprochen günstige Werte. Während der Januar nicht ganz an seinen wärmerekordträchtigen Vorgänger herankam, verbesserten der Februar und vor allem der März die ausgezeichnete Bilanz des Vorjahresquartals noch deutlich.

### Heizgradtag-Zahlen 1. Quartal (Januar/Februar/März)

	1989	1988
Samedan	2219	2371
Schaffhausen	1445	1575
Güttingen	1410	1543
St. Gallen	1458	1609
Tänikon	1470	1610
Kloten	1424	1547
Zürich	1404	1562
Wädenswil	1427	1552
Glarus	1534	1673
Chur/Ems	1400	1541
Davos	1879	2160
Basel	1310	1403
Bern	1475	1592
Wynau	1453	1589
Buchs-Suhr	1414	1542
Interlaken	1545	1656
Luzern	1405	1521
Altdorf	1429	1473

Die Heizgradtag-Zahlen (HGT 20/12°) werden von der Schweiz. Meteorologischen Anstalt (SMA) ermittelt, mit deren Bewilligung durch die Redaktion «wohnen» ausgewertet und als spezielle Dienstleistung für die Leser vierteljährlich veröffentlicht. Näheres zu den Heizgradtag-Zahlen im Merkblatt Nr. 24 des SVW.